

Chronicles of the Past

Der Vergangenheit kann keiner entkommen

Von Fuchslady

Kapitel 9: Träume, Ereignisse und Gespräche

9. Kapitel

„Träume, Ereignisse und Gespräche“

Verzeiht die lange Pause^^“ und noch ne kleine Vorwarnung, ich hab nebenbei Silent Hill geschaut, also nicht wundern wenn es ein wenig... düster und brutal ist^^“ aber der Film ist doch einfach geil xD

Ich glaube nicht das ich irgendwelche Ideen geklaut habe, und wenn doch... joah xD

Auf jeden Fall wird nun erläutert wie sich Kiba und Airi getroffen haben!

Viel Spaß beim Lesen *Zum Fernseher glubscht, schreie hört xD* Horrorfilm Rules!!

Träume, Ereignisse und Gespräche

Sie schlug die Augen auf und sah sich um. Schwärze. Was zum...? dachte sie bei sich und drehte sich einmal um die eigene Achse. Sie sah gar nichts! Was hatte das schon wieder zu bedeuten? „Hey!“ rief sie und hörte lediglich ihre verzweifelt klingende Stimme von scheinbar unsichtbaren Wänden zurückhallen. Das Echo lies sie beinahe zusammenzucken.

Sie war wieder alleine, es sollte sie nicht schocken, doch das nicht einmal Kiba an ihrer Seite sein würde, jagte ihr einen eiskalten Schauer über den Rücken. „Kiba!“ rief sie laut. Nichts. Wieder, nun verzweifelter „KIBA!“ plötzlich fand sie sich in einer Gasse wieder. Sie kannte diese sehr genau. Schließlich war es ihr erstes Treffen mit dem Wolf gewesen. Plötzlich betrat ein Mädchen, klein, zierlich und blass, den Schauplatz. Sie wusste wer es war, hatte sie sich doch schließlich schon oft genug in den Spiegel geschaut.

Das Mädchen weinte und rutschte an der kalten Wand der engen, dunklen Gasse herunter. Leise ohne dass jemand den Schmerz der Kleinen fühlen konnte.

Stumm betrachtete Airi ihr jüngeres Ich.

Sie konnte sich daran erinnern, ihr dunkelster und zugleich schönster Tag in ihrem bis dato kurzen, düsteren Leben.

Sie lächelte bitter. Lautlos betrachtete sie das Blut das an den dünnen Beinen herab rinnt. Das war damals das erste Mal gewesen, das ihr Vater sie mit Gewalt genommen hatte. Airi streckte die Hand zu ihr aus, doch wagte sie es nicht sich selbst zu berühren. Plötzlich, scheinbar ohne erfindlichen Grund, sah das Mädchen auf. Hörte sie etwa ein wimmern? Das Mädchen kämpfte sich mühsam hoch und wackelte auf unsicheren Beinen zu der Geräuschquelle.

Die Kleine bückte sich und machte einen erstaunten Laut. Airis jüngeres Ich streckte vorsichtig ihre Hand aus und zog eine verdreckte Decke aus der Mülltonne hervor. Die ältere schritt lautlos hinter sie. Stumm betrachtete sie das schwarze Fellknäuel das dort lag. Es lag in einer Blutlache und vorsichtig hob das Mädchen das Ding heraus. Leise hörte man das Wimmern, schwach und doch mit einem unwiderstehlichen Drang zum Leben. Das Mädchen drückte das Tier sanft an ihre Brust. Leise flüstert sie einen Namen. „Kiba...“ und beide, das Kind und die junge Frau schlossen gepeinigt, doch gleichzeitig erlöst von der Einsamkeit, die Augen.

Wieder war es dunkel um Airi und sie öffnete abermals die Augen. Sie sah eine Holzdecke. Augenblicklich wusste sie wo sie war. Mit angsterfüllten Augen sah sie sich um und mit Schrecken wurde ihr klar, dass sie gefesselt war. Wieder. Leise flüsterte sie ein Gebet. Zu wem? Das wusste sie nicht. Sie betete dass sie aufwachen würde. Sie sah sich nun genauer im Raum um. Dort stand er. Die personifizierte Angst. Sie begann sich zu winden, niemand konnte ihr helfen, voller Verzweiflung drohte sie wieder in die damalige Schwärze zu fallen.

Kiba wachte augenblicklich aus seinem leichten Schlaf auf und musterte seine Herrin. Mit Schrecken erkannte er wie sie sich wand. Vorsichtig stupste er sie mit der Schnauze an, doch sie erwachte nicht! Was war mit seiner Herrin los! Verwirrt stieß er sie nun fester an, doch mit demselben Ergebnis. Ohne lange zu fackeln stand er augenblicklich auf und trotte eiligst zu dem Dämonenlord.

Er knurrte ihn kurz an und sofort öffnete dieser seine Augen. Kiba wedelte aufgeregt mit dem Schwanz und blickte immer wieder zu ihrer Herrin. Er knurrte wieder und Sesshomaru erhob sich. Er hatte bereits bemerkt dass es dem Weib nicht gut ging. Kritisch sah er zu ihr. Schweiß stand ihr auf der Stirn und ihr Gesicht war in unendlicher Qual entstellt. Es erschreckte ihn. Zum ersten Mal in seinem Leben war er wirklich erschrocken über den Zustand eines Menschen. Mit einer Eleganz die nur einem Daiyoukai zur Verfügung stand, kniete er sich zu ihr und fuhr ihr sanft über die Stirn. Er konnte ihre Angst riechen, förmlich greifen. Kiba war nun dicht neben dem Youkai und beäugte ihn kritisch. Er hätte sich nie zu ihm gewandt, wenn er nicht wüsste dass er seiner Herrin helfen konnte.

Beinahe sanft fuhr der Lord mit seinen scharfen Krallen über ihre Augen. Zu seiner Verwunderung wachte sie nicht auf. Vorsichtig fuhr er mit seinen Armen unter ihren Oberkörper und hob sie an. Mit leiser Stimme flüsterte er ihren Namen. „Airi“ sie

zuckte zusammen „Wach auf“ augenblicklich riss sie die Augen auf und sah ihn in wilder Panik an. Ein undefinierbarer Laut kam durch ihre zusammengepressten Lippen und sie klammerte sich an ihn. Keuchend krallte sie ihre Hände in seinen Haori (weiß leider nicht ob es so heißt, Verbesserungsvorschläge sind willkommen).

Sesshomaru lies sie zu seiner eigenen Verwunderung gewähren. Immer fester hielt sie sich an ihm fest und ihre Nägel bohrten sich in seine Haut und langsam in sein Fleisch. Ohne auch nur mit der Wimper zu zucken ließ er es über sich ergehen. Er sah im Augenwinkel ihre weit aufgerissenen Augen. Sie presste ihr Gesicht in sein Oberteil und schrie.

Aus Leibeskräfte schrie sie ihren Schmerz heraus, der jedoch nicht mehr als ein flüstern war. Durch den dicken Stoff gedämpft konnte er jedoch immer noch hören wie sich ihre Stimme überschlug.

Ohne das er selbst wusste warum, drückte er sie sanft. Langsam aber sicher beruhigte sie sich wieder und das Keuchen ging in ein unregelmäßiges Atmen über. Er konnte immer noch hören wie wild ihr Herz pochte...

Die sonst unnahbare Airi ließ ihn für einen kurzen Moment in ihre Seele blicken, sie sah ihm in seine Augen, die wie flüssiges Gold im schwachen Schein des Feuers glänzten.

Er war leicht verwundert, doch er wusste das er sich nichts anmerken ließ. Er hörte sie noch einmal tief einatmen als sie erschöpft die Augen schloss. Sie war ohnmächtig geworden. Vorsichtig, ohne sie zu wecken ließ er sie wieder zu Boden sinken. Kiba war sofort über ihr und knurrte den Lord des Westens plötzlich an. Sesshomaru verstand was er meinte und er beließ es dieses eine Mal dabei. Kiba war wohl der Meinung dass es genug Körperkontakt für heute wäre und legte sich dicht an ihren Körper gepresst zu Boden. Vorsichtig bettete er seinen mächtigen Schädel auf ihre Brust. Er spürte ihre regelmäßigen Atemzüge und noch einmal sah er zu dem Lord, dann schloss er die Augen, schlief jedoch nicht, sondern lauschte dem Atem seiner Herrin.

Ohne ein weiteres Wort ließ er sich wieder am anderen Ende des Lagers auf einen Stein nieder schloss die Augen. Keiner wurde geweckt, niemand hatte ihren Ausbruch beobachtet. Gut...

Müde gähnte sie und sah sich um. Rin, immer noch im tiefen Schlummer, lag eingerollt neben ihr. Sie lächelte einen Moment und kratzte sich im Anschluss am Kinn. Was war heute Nacht noch mal passiert? Sie wusste da war was, konnte es jedoch nicht genauer definieren. Sie zuckte kurz mit den Achseln „Was solls...“ nusichelte sie in ihren, nicht vorhandenen, Bart.

Airi stand nun vollends auf und ging in Richtung Quelle, dort angekommen besah sie sich ihr Spiegelbild. Eine etwas bleich um die Nase gewordene Frau sah ihr entgegen, die es noch nicht geschafft hatte, mit der Vergangenheit abzuschließen. Ernst sah sie sich selbst ins Gesicht, als sie plötzlich Kiba hinter sich spürte. Ohne ein Wort zu sagen

streckte sie ihre Hand aus und Kiba war augenblicklich zur Stelle.

Stumm vergrub sie ihr Gesicht in dem dichten Fell in seinem Nacken. Der Wolf winselte leise und scharrte mit einer Pfote unruhig am Boden. Airi ging durch den Kopf welche Sorgen er sich doch gemacht haben muss, weil er so winselte, sie wusste es bei bestem Willen nicht. Dann nahm sie sein Haupt in ihre Hände. Aus treuen Augen sah er sie an und schien bis an den Grund ihrer Seele sehen, und den Schmerz verstehen zu können. Sie lächelte ihn mit dem wärmsten Lächeln das sie ihm schenken konnte an und er bellte einmal. Sanft strich sie ihm über den gewaltigen Schädel und gab ihm einen Kuss auf seine Nase. Kurz darauf schleckte er ihr einmal quer durchs Gesicht. Sie lachte kurz auf. „Danke treuer Freund“ Kiba schloss zur Antwort einmal die Augen etwas länger und deutete mit seinem Kopf zum Lager. „Ja, gehen wir zurück.“

Mit einer eleganten und geschmeidigen Bewegung erhob sie sich und ging neben Kiba zu ihrem Lager zurück. Kurz übersah sie die Lage. Rin, die immer noch schlief, eng an Jaken gekuschelt, dem das nicht einmal etwas auszumachen schien. Kurz lächelte sie schelmisch, dann schwenkte sie ihren Blick weiter. Hatsumomo und Sayuri die immer noch pennend nahe am Feuer lagen und schließlich und schlussendlich Sesshomaru der sich gerade bei Ah-Uhn aufhielt.

Er bemerkte ihre Ankunft und sah sie mit undefinierbarem Blick an, langsam ging er auf sie zu. „Du bist mir Antworten schuldig“ fragend sah sie ihn an „Du mir doch auch.“ sie nickte in Rins Richtung. „Ich wecke sie auf“ Sesshomaru erwiderte nichts und ging nicht weiter auf das Thema ein, er würde sich später damit beschäftigen.

Sie bückte sich und strich Rin sanft über den kleinen Rücken. Verschlafen öffnete diese die Augen und sah Airi kurz verwirrt an. Dann schien sie plötzlich zu begreifen dass bereits die Sonne aufgegangen war. Jaken der immer noch schnarchend dalag wurde von der älteren ebenfalls sanft geweckt. Sie kitzelte ihn etwas an der Nase und er schlug mürrisch die Augen auf. Erfreut sah sie ihn an „Guten Morgen, Sonnenschein!“ Nun schien er erst recht nicht zu glauben ob er wache oder schlafe und rieb sich verwirrt die großen Glubscher. „Es geht weiter, komm!“ mühsam rappelte er sich hoch und besah Airi mit einem misstrauischen Blick, diese grinste nur und zwinkerte ihm zu. Jetzt war er wahrhaftig noch verblüfft.

Airi drehte sich inzwischen um und drohte in schallendes Gelächter zu verfallen. Der ist so dumm wie er grün ist, dachte sie bei sich und sah zu der schlafenden Hatsumomo. Ihr Blick verfinsterte sich sofort.

Und zwar aus keinem anderen Grund als sie ein hinterhältiges Lächeln auf ihrem Gesicht wahrnahm. Hatsumomos Augen glühten regelrecht vor Hass, doch wurde es mit keinem Wort von Airi quittiert.

Airi dachte nur einen Moment darüber nach, wie schön es doch wäre Hatsumomo zu Tode zu foltern, schalte sich jedoch im selben Augenblick einen Dummkopf. Sie selbst wusste ja ziemlich genau wie es sich anfühlte, und selbst sie wünschte einem Weib wie diesen nicht solche Schmerzen. „Wir gehen“ ertönte plötzlich eine emotionslose Stimme und Airi drehte sich in Sesshomarus Richtung. Ohne Widerworte schloss sie sich ihm an, gefolgt von Jaken, Rin, Ah-Uhn und Hatsumomo mit ihrer Freundin Sayuri.

Kiba ging wie er es gewohnt war, dicht an Airis Seite.

Mit einem eleganten Sprung saß sie auf seinen Rücken. Sanft stieß sie ihm die Fersen in die Seite und er trabte vor zu dem Dämonenlord. Ohne sie anzusehen richtete er das Wort an sie „Wann“ Airi wusste sofort was er meinte „Zur gegebenen Zeit“ er nickte unmerklich, sie wusste nicht dass sie aneinander vorbei redeten. Sie trabte zurück und lächelte Rin an. Diese jauchzte plötzlich und streckte die Arme der Älteren entgegen. Sie nahm die Kleine hoch und setzte sie vor sich. Vergnügt schwang sie die Beine hin und her. Währenddessen bemerkte niemand, nicht einmal der Hohe Lord, wie Hatsumomo lächelte. Bald war ihre Zeit gekommen.

Nach einer mehrstündigen weiterreise, hielten sie wieder eine Rast. Rin, versorgt mit einer Hand voll Beeren und Nüssen, saß bei Kiba, Ah-Uhn und Jaken. Hatsumomo und Sayuri verzogen sich wieder für eine Weile Richtung Wald. Airi ging unterdessen zu einem nahe gelegen Fluss. Sie blickte sich um und erspähte Sesshomaru. „Was gibt's?“ dieser sah sie jedoch nur ohne jegliche Gesichtsmimik an, wobei er genau wusste, dass sie sich auf seine Frage vorhin bezog. „Solltest du das nicht selbst wissen?“ antwortete er ihr und erwartete eine Erklärung für das gestrige Ereignis.

Stirnrunzelnd blickte sie ihm eine geschlagene Minute lang entgegen, während sie erfolglos versuchte, sich an gestrige Ereignisse zu erinnern. Jedoch ohne jeglichen Erfolg.

Was hatte sie denn so Schlimmes getan? Oder besser gesagt, was hatte sie getan um die Aufmerksamkeit von Mister Hochwürden persönlich auf sie zu lenken? Bei dem Gedanken musste sie unwillkürlich schmunzeln. Gott, war sie nicht einfallsreich mit ihren Spitznamen! Die erwünschte Wirkung blieb jedoch aus. „Ähm... ja? Nein? Vielleicht?“ stammelte sie schließlich und überlegte fieberhaft was er meinen könnte, während er einen seiner eiskalten Blicke auf sie warf um sie unter Druck zu setzen. „Ich habe keine Zeit für diesen Weiberkram.“ sie kratzte sich am Kinn „Weiberkram? Was?!“ sie befühlte ihren Unterleib. Hatte sie etwa ihre Tage bekommen, er hat es Spitz gekriegt?! Nein, alles noch im grünen Bereich, was zum Geier meinte er dann, was soll der Scheiß!

„Warum kommst du nicht einfach auf den Punkt! Ich hab nicht auch nur den blassesten Schimmer, was du von mir willst! Oder was ich gestern Nacht angeblich angestellt haben sollte!“ sie war doch nicht über ihn hergefallen! ... Oder etwa doch! Innerlich brach ihr der Schweiß aus. Unbewusst fluchte sie etwas auf Deutsch vor sich hin, woraufhin sie augenblicklich eine Hand an ihrer Kehle spürte. Sie schluckte „Was ey!“ „Ey?“ erwiderte er und eine pochende Ader machte sich auf seiner Stirn bemerkbar. Voller Schrecken bemerkte sie wie sich seine Augen langsam rot zu färben begannen. Scheiße!!! dachte sie bei sich und schluckte noch mal.

„Ich habe dir doch verboten, diese Sprache in meiner Gegenwart zu verwenden!“ „Das kann man auch normal sagen!“ doch schon im selben Moment, als diese Worte ihren Mund verließen und sie ein tiefes Grollen aus seiner Kehle vernahm, bereute sie ihre barschen Worte.

„Ähm ich meinte natürlich, das Ihr das nicht tun müsst Sesshomaru-sama! Großer Lord des Westen!“ doch natürlich entging ihm diese sarkastische Meldung nicht, worauf hin

er noch ein wenig fester zudrückte. Soviel zum Thema Gewalt ist keine Lösung! als sie schon kurz davor war sich vor ihm auf die Knie zu werfen und zu Kreuze zu kriechen als sie kaum noch Luft bekam, jedoch wurde ihr diese höchst unehrenhafte Entscheidung abgenommen, als er sie mit einer lässig wirkenden Handbewegung in den Fluss war.

Prustend kam sie an der Wasseroberfläche an. „Verdammte Scheiße! Du durchgeknallter Irrer!!“ schrie sie ihm in Deutsch entgegen. Wobei sie in ihrer Wut, nicht mit den Folgen rechnete.

Doch als ihr klar wurde was sie so eben getan hatte, presste sie erschrocken ihre Hände vor den Mund und verfluchte sich innerlich für ihre Dummheit. (Dumm ist der, der dummes tut, gell? xD) Sie spürte bereits wie Sesshomarus Aura immer mehr anschwell, also versuchte sie die Unterhaltung wieder in seichtes Gewässer umzuschiffen. „Vergessen wir das... Was hab ich denn nun gestern so schlimmes getan?“ mit ihrer beinahe flehenden Stimme, schien sich der Dämonenlord wieder etwas zu beruhigen. Sie wusste sie war noch nicht aus dem Schneider, aber der sichere Tod war schon mal abgewendet. Gut die Welt hat mich noch ein wenig länger zu ertragen, jeah!

Plötzlich stahl sich ein hinterhältiges Grinsen auf sein Gesicht. Innerlich betete Airi ihr letztes Gebet und dachte bei sich, böses Omen, ganz böses Omen...

Nun war es an Sesshomaru sie genüsslich zu demütigen, wie sie es bei ihm versucht hatte. Ob gewollt oder nicht, das spielte keine Rolle. „Soweit ich weiß...“ begann er und sah sie noch immer mit diesem herablassenden Blick an bei welchem sie ihm am liebsten eine Gescheuert hätte „...hast du dich jammernd und winselnd wie ein Säugling an mich geklammert und dich an meiner Brust ausgeweint.“ langsam aber sicher verlor Airi ihre Kontrolle über ihre Gesichtsmuskeln, was dazu führte das ihr Kinn weit herunter klappte. Doch Sesshomaru war noch nicht fertig

„Liegt es etwa in der Natur des menschlichen Gemüts, eine solche Blöße zu zeigen.“ doch im Gegensatz zu der gehässigen Aussage von vorhin, klang diese Frage eher interessiert und feststellend um als Beleidigung durchzugehen. Wartend auf eine Reaktion ihrerseits verlagerte er sein Gewicht aufs andere Bein, wobei sie immer noch nicht im Stande war, etwas zu erwidern oder auch nur einen klaren Gedanken zu fassen. Sie hatte WAS getan?! Oh gütiger Gott im Himmel, wieso hasst du mich nur so!?! Wiesooo???

Sie spürte wie sie vor lauter Scham rot anlief und ihren Blick senkte. Sie fühlte sich außerstande ihm jetzt in die Augen zu sehen. „Ich hätte nicht gedacht dass sich mein Eigentum so erbärmlich verhält und seine Gefühle mit ihm durchgehen lässt“ doch anstatt im eine hitzige Antwort zu liefern, oder sogar vor Wut sich selbst vergaß, setzte sie bloß eine emotionslose Maske auf.

Ohne weiterer Worte, nickte sie auf seine Aussage hin und sagte leise „Ihr habt wohl recht“ sie fuhr sich mit einer Hand durch die Haare. Sie wollte sich schon abwenden, als folgende Worte wie von selbst ihren Mund verließen. „Doch bei einem muss ich euch widersprechen, ich bin niemandes Eigentum. Ich gehöre mir selbst.“ diese Worte sagte sie so mit einer Ruhe die nicht nur ihn, sondern auch sie selbst verwunderte. „Mir ist eben eingefallen das ich noch Besorgungen für Rin vergessen habe.“ sie ließ

einen lauten Pfiff ertönen, sofort spürte sie wie Kiba sich näherte. „Ich komme zur Dämmerung wieder“ und mit diesen Worten sprang sie mit der Geschmeidigkeit eines Panthers auf den Rücken des Tieres und ritt mit einer Mordsgeschwindigkeit in die Richtung des nächstgelegenen Dorfes. Sesshomaru machte keine Anstalten sie aufzuhalten, warf ihr jedoch einen undefinierbaren Blick hinter her. Er wandte sich ebenfalls zum gehen.

~~~~~

Als sie nach einiger Zeit schließlich in dem Dorf angekommen war, stieg sie auch schon von dem Rücken des Wolfes ab um neben ihm her, durch das Dorf zu wandern. Natürlich entgingen ihr die ängstlichen Blicke der Dorfbewohner nicht, aber wie gewohnt beachtetet sie diese nicht. Die Beiden wanderten einige Zeit durch die Straßen, ehe sie zufällig an dem Laden vorbei kamen, welcher Airi letztens, des schönen Schwertes wegen, in Gedanken geblieben war. Doch ihr Blick wurde schon nach kurzer Zeit auf etwas anderes gelenkt, nämlich eine grazile, schlanke Frau mit langen braunen Haaren welche nicht nur ein ziemlich aufreizendes Kleid trug, sondern dazu noch ein außergewöhnlich, ziemlich ausgeprägtes Tattoo hatte, das ihren Bauchnabel zierte. Wohl eine Hübschlerin, daran gab es keine Zweifel, aber dennoch...

Wiedermals betrachtete Airi die wunderschöne Verzierung auf dem Körper der Frau, ehe sie durch eine bekannte Stimme aus ihrer ‚Starre‘ erlöst wurde. Hastig wandte sie sich um, bevor sie etwas überrascht, in das Gesicht des alten Mannes vom Laden blickte, welcher ihr, freundlich Lächelnd entgegen blickte. „Entschuldigung...was sagten Sie?“ fragte sie kurz darauf mit einem entschuldigenden Lächeln, ehe der Verkäufer freundlich abwink. „Ich wollte sie gerade nicht stören, aber sie waren gerade so gefesselt dass ich dachte es sei etwas nicht in Ordnung?“ unwillkürlich formulierte er seine Aussage zu einer Frage, woraufhin sie verständlich nickte, als sie seine Anspielung auf das ‚starren‘ ihrerseits erkannte.

„Oh, nein nein, ist schon in Ordnung, ich war eben nur gerade so fasziniert von dieser schönen Tätowierung...“ sagte sie knapp, wobei sich der Mund des Älteren zu einem Lächeln verzog, als er verständlich nickte. „Wissen sie vielleicht, wo man sich so etwas machen lassen kann?“ fragte sie interessiert, wobei sie den Gedanken an eine eigene Tätowierung, sobald sie ihn gefunden hatte gleich ungeniert aussprach, was zuerst nicht nur sie verwunderte, sondern den Verkäufer sogleich zum Stirnrunzeln brachte. „Eine Tätowierung, mein Kind? Was wollen sie denn damit bezwecken?“ als waren seine Worte noch nicht frivol genug, ließ er unwillkürlich einen Blick an ihr herab gleiten um ihr wohl damit klar zu machen, was ein solches Zeichen auf der Haut einer Frau in einer Zeit wie dieser bedeutete. Als müsste sie sich nochmals vergewissern, ob sie den alten Herren auch richtig verstanden hatte, ließ sie geradewegs ihren Blick kreisen um die Frauen, welche sich so eben auf dieser Straße befanden zu mustern.

Er hatte Recht. Keine der Anwesenden hatte auch nur im Entferntesten eine Tätowierung, jedenfalls wie man Überblicks mäßig feststellen konnte, wie die der Hure, die vorhin an ihr vorbei gegangen war. Sollte das etwa heißen, er hielt sie für eine Hübschlerin?! Ihr Gedanke war gerade erst vollständig durch ihren Kopf gegangen, als sie plötzlich die Augen aufriss und abwehrend den Kopf schüttelte, wobei sie dabei sogar in Versuchung geriet, zu Lachen. „Nicht das was sie denken,

mein Herr! Ich bin bloß streng gläubig, wissen Sie?“ bemerkte sie schon nach kurzer Zeit, wobei sie sich am liebsten, für ihre ausbaufähige Lüge selbst auf die Schulter geklopft hätte. Wie gerissen ich doch war! „Gläubig?“ wiederholte er bloß stirnrunzelnd, da er ihre Aussage anscheinend nicht ganz nachvollziehen konnte. Tja, wie denn auch? Schließlich glaubte nicht einmal sie etwas von dem, was sie da sagte, aber sie musste sich etwas einfallen lassen, schließlich war sie doch sehr fantasievoll. Also dauerte es nur wenige Sekunden, bis sie sich eine ausgeschmückte Geschichte zusammen dichtete und sie ihm mit einem lächeln erklärte. „Also wie sie wohl bereits gemerkt haben, komme ich aus einem Land, weit entfernt von hier. Wir haben einige Götter, denen wir unseren Glauben schwören und eine davon trägt den Namen Lilominei-et-batisibat“ bemerkte sie mit voller Überzeugung, wobei sie sich wohl beinahe selbst geglaubt hätte, hätte sie nicht gewusst, das dies alles reine Fiktion war. Den Namen der angeblichen ‚Göttin‘ hatte sie aus dem Stehgreif aufgesagt, wobei er ihr, zu Airis eigener Überraschung, beinahe runter ging wie Öl.

Als der alte Mann mit erhobenen Augenbrauen und neugierigem Blick lauschte, animierte sie das schließlich nur noch mehr, in ihrer Geschichte fortzufahren und diese zu Ende zu bringen. „Sie verkörpert all das, wofür ich Glaube, die Vernunft, das Schicksal, den Mut und die Kraft und genau das ist schließlich der Grund, weshalb ich mich entschlossen habe, ihr da sein zu würdigen, indem ich mir eine Tätowierung zulege, wie sie eine hat...“ beendete sie nach einiger Zeit ihren Vortrag. Der Herr vor ihr brauchte einen kurzen Moment, oder besser gesagt ein paar Minuten, bis er sich schließlich mit einem knappen Nicken seinerseits zufrieden gab, da er keine Lust mehr auf weitere ausführliche Erklärungen von ihr hatte. „Ach so ist das...“ murmelte er kurz darauf vor sich hin, ehe er ihren Blick erwiderte wobei er nach wenigen Sekunden eine stolze Miene zog. „Oh, wissen sie, wenn das so ist...“ er deutete mit einer kurzen Handbewegung auf einen jungen Mann, welcher sich gerade mit zwei anderen jungen Männern unterhielt, wobei Airi dem Älteren schließlich bloß einen fragenden Blick zuwarf. Was wollte er mir denn jetzt damit sagen? Verwirrt wartete sie auf eine Antwort, doch beinahe im selben Moment erklärte er seine Aussage „Das ist mein Sohn, er übt sich in der Kunst der Körpermalerei und ich muss sagen, sein Talent erstaunt mich doch so manches Mal ...“

„Ach so!“ erfreut über die erfahrene Nachricht, wandte sie nochmals den Kopf zu Jüngling, der wohl, soweit sie es abschätzen konnte, in ihrem Alter war und dazu nicht einmal schlecht anzusehen war. Ganz im Gegenteil eigentlich, denn an sich war er ein recht hübscher Mann gewesen. Was sie allerdings mehr verwunderte war, das sie in seiner Gegenwart nicht das Geringste empfand. Keine Scham, keine Verkniffenheit, keine Wollust, nicht das das sonst so ausgeprägt war, aber dennoch war sie verblüfft über ihre starke Ausgeglichenheit.

Nach gut 20 Minuten warten kam endlich eine sich dir Brust reibende Airi aus der Hütte. „Gott verdamme...“ der Rest ging in deutsches Gemurmel über. Kiba legte fragend den Kopf schief und kam zu ihr getrottet. Prüfend schnüffelte er an ihrer Oberweite und knurrte kurz. „Ach, das ist nichts! Alles bestens!“ beruhigte sie ihren treuen Freund und tätschelte ihm den Kopf. Zufrieden ließ er eine Art Grunzen verlauten und rieb seinen mächtigen Schädel an ihr. Sie lächelte und wuschelte ihm durchs Haar „Du alter Hund du!“ ärgerte sie ihn und sprang kurz darauf zurück. Spielend schnappte Kiba nach ihr und hechtete ihr im Spaß hinterher. In ihrem Laufen kam sie wieder an dem Waffenstand vorbei und hielt plötzlich inne.

Sie spürte wieder diese Aura! Sofort fuhr sie herum und sah sich auf dem kleinen Tisch suchend um. Sogleich erspähte sie das Katana das sie bereits hier vermutete. Behutsam berührte sie das Schwert und streichelte sanft über die Scheide. „Oh es scheint wie für Euch bestimmt, Herrin!“ hörte sie plötzlich eine alte, weibliche doch raue Stimme. Erschrocken sah sie auf „Wie...?“ „Das Schwert! Es reagiert auf Euch.“ wiederholte sie und hob das Katana gleichzeitig vorsichtig hoch. „Nehmt es, es gehört eindeutig Euch“ energisch schüttelte Airi den Kopf, „Verzeih Großmütterchen, aber das kann ich doch unmöglich annehmen!“ doch ihre Augen strafte Airi Lügen. Kiba stieß sie nun auch sanft in die Seite, als wolle er sagen: Nimm! Sie sah ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue an, dann wandte sie sich wieder der alten Frau zu „Seit Ihr sicher Großmütterchen? Es ist doch bestimmt wertvoll...“ „Umso besser wenn es endlich von einem schäbigen Tisch wie diesen wegkommt, nehmt es nun bitte“ Beinahe zaghaft nahm sie das Schwert an sich, dann verbeugte sich Airi tief „Habt dank“ die alte winkte nur ab und lächelte schlaue. Dann stieg sie auf Kiba und winkte der Frau noch zum Abschied. „Danke!“ Kiba preschte wie auf Befehl los und die alte Frau lächelte wissend „Viel Glück damit Airi“ dann drehte sie sich um und begann die übrig gebliebenen Waffen zu putzen. Fröhlich summte sie vor sich hin. Es hat also bereits begonnen.

Airi stieß Kiba die Fersen in die Flanken und jauchzte vor Glück. Sie hatte es bekommen! Das musste wahrhaft Schicksal sein! Kiba rannte durch den Wald und spürte die Freude seiner Herrin die auch ihn wie ein glühender Strom durchfloss. Kiba warf plötzlich seinen Schädel in den Nacken und heulte lange und laut auf. Airi stimmte als Spaß mit ein und heulte mit. Beide riefen laut ihr Glück heraus und sie preschten weiter durch den Wald.

\*\*\*\*\*

Sesshomaru spitzte die Ohren. Er hörte deutlich den Ruf des Weibes und ihres Tieres. Beinahe hätte er geschmunzelt. Er verstand die Botschaft die das Jaulen aussandte. Der große Weiße fand es kindisch, doch zugleich gefiel es ihm. Aber eine kleine Frage stahl sich in seine Gedanken. Warum konnte sie die Sprache verstehen, die ihr Wolf sprach. Obwohl Hunde und Wölfe grundsätzlich verschieden waren, hatten sie trotzdem die Gleiche. Sesshomaru selbst verstand die Sprache des Wolfes ausgezeichnet, das Weib steckte wirklich voller Überraschungen. Plötzlich sah er auf. Die beiden Huren waren ohne ein Wort zu sagen aufgestanden und wandten sich zum gehen.

Er ließ ein leises Knurren vernehmen und die beiden reagierten augenblicklich. Hatsumomo verneigte sich tief „Verzeiht, Sesshomaru-sama, doch wir wollten kurz zu dem Fluss um uns etwas frisch zu machen, Ihr erlaubt doch?“ Sesshomaru tat es was er immer tat, nämlich gar nichts und die Dirndl nahmen dies wohl als Zustimmung. Sayuri ging an Hatsumomos Seite ohne, auf ihr plump angefangenes Gespräch mit ihr, einzugehen. Er verfluchte sich innerlich für diese Fehlentscheidung sie mitzunehmen. Dann ließ er seinen Blick im Lager schweifen und erspähte Rin. Sie spielte im Moment mit Jaken und Ah-Uhn. Stumm betrachtete er das Mädchen das schließlich auf seinen Blick reagierte. Sie wandte sich mit einem unschuldigen Blick um und strahlte ihn plötzlich an. Er war etwas verwundert, verfolgte aber Rins Schritte bis sie vor ihm verstummten. „Sesshomaru-sama, wisst Ihr was ich Euch schon vor einer Zeit sagen

wollte?“ Der Youkai hob in betracht dieses Satzes, eine Augenbrauche. Unmerklich, doch Rin nahm dies als Zustimmung weiter zu sprechen. „Ich bin so froh das Airi bei uns ist, ich wünschte, sie würde nie mehr gehen!“ lachend sah sie ihn an, ehe sie sich wieder umdrehte um Jaken weiter zu malträtieren. Er ließ seine Gedanken schweifen und sah ohne Blick in die Ferne. Seine Gedanken drifteten zur einer Person...

\*\*\*\*\*

Airi überließ Kiba die Führung und presste ihre Schenkel fest an seinen mächtigen Leib. Ohne sich weiter an ihn festzuhalten, zog sie das Katana ein Stück aus der Scheide. Die Schneide sah tatsächlich so aus, als hätte das Urfeuer persönlich zu seiner Erschaffung beigetragen. Sie spürte wie das Schwert ihr etwas mitteilen wollte, doch sie selbst konnte sich das Gefühl wahrlich nicht erklären. Plötzlich schwenkte Kiba eigenständig nach Osten. Airi merkte dies, lies Kiba jedoch trotzdem freie Hand. Sie wusste, der Wolf würde es nie riskieren sie in Gefahr zu bringen. Kurz verlor sich die junge Frau nochmals in das rötliche Schimmern des Schwertes, dann sah sie auf. Sie hörte mit ihrem übermenschlichen Gehör Stimmen. Sofort sah sie sich um, Hatsumomo! schoss es ihr durch den Kopf und wies Kiba ohne Worte an stehen zu bleiben. Das schlaue Tier gehorchte sofort.

Als Airi lautlos abgestiegen war, näherte sie sich ebenso den beiden Huren. Hinter einem Baum versteckend sah sie zu, was sich nun abspielen würde...

Kiba trat einstweilen ebenso lautlos, trotz seines massigen Körpers, neben sie. Ohne einen Ton zog er die Lippen hoch und sein Fell im Nacken sträubte sich wild. Mit einer Geste bedeutete sie ihm weiterhin leise zu sein und schlich sich weiter an. Plötzlich erspähte eine neue Gestalt. Was denn das für ein Sensenverschnitt! schoss ihr durch den Kopf als sie beinahe anfang zu lachen, jedoch verzog sie ihre Ausdruckslose Mimik mit keinem Stück. Sie spitzte die Ohren.

„Ja Herr, alles verläuft wie geplant“ sagte Hatsumomo und verbeugte sich vor ihrem Herren. Sie wusste, sie konnte keine Gnade erwarten, sollte sie versagen. Sie blickte aus dem Seitenwinkel zu Sayuri. Die kleine Schlange sah weiterhin unbeteiligt zu wie sie hier gedemütigt wurde. „Es dauert bereits zu lange, ich spüre dass die Macht wächst“ erwiderte die verummte Gestalt und Hatsumomo verneigte sich nun noch tiefer. „Sayuri, du überwachst das ganze“ „Jawohl mein Herr“ erwiderte diese leise. Wohlwollend nickte er, scheinbar befriedigt. „Wehe ihr versagt! Und vergesst den Fluch nicht!“ „Nein Herr!“ erwiderten beide im Chor und der schwarze Mann verschwand. Kurz sahen sich Hatsumomo und Sayuri an. Es lief besser als gedacht, selbst wenn er sie etwas gerügt hatte, sie lebten immerhin noch...

Airi hatte genug gehört und wandte sich zum gehen. Mit einer eleganten Bewegung schwang sie sich auf Kiba und dieser stürmte ohne Befehl los.

„Schneller! Da ist was faul!“ rief sie ihrem Tier zu und er legte noch einen Zahn zu. Mit wild wehendem Haar, sprich völlig zersaust, erreichte sie das Lager. Sofort sah sie sich suchend um und erblickte Rin. Gut, sie war noch hier, Jaken ebenfalls. Dann sah sie zu Ah-Uhn und Sesshomaru. Dieser sah sie mehr als unbeteiligt an. „Sesshomaru-sama!“ rief sie und lief auf ihn zu. Sie verneigte sich kurz und sah ihn wild an. „Diese beiden Anhängsel haben was vor! Wir müssen sofort....!“ doch weiter kam sie nicht denn sie wurde unterbrochen. „Was musst du sofort, Menschenweib?“ fragte eine gehässige

Stimme und Airi fuhr herum. Der große Weiße erhob sich gemächlich und schritt an Airi vorbei.

Jedoch ohne jede Vorwarnung hob Hatsumomo die Hand und Wucherwurzeln schossen aus dem Boden. Sie lächelte hinterhältig. „Bis hierhin und nicht weiter, Sesshomaru-sama!“ das Wort glich einer Beleidigung, doch Sesshomaru blieb entgegen jeder Erwartung völlig ruhig.

Doch plötzlich wurde Rin von einer dieser Ranken umschlungen und zu Hatsumomo gebracht. Aus Sesshomarus Kehle erklang ein tiefes Grollen „Was soll das werden“ fragte er mit eisiger Stimme. „Nur eine kleine Vorsichtsmaßnahme die uns sicheres Geleit versprechen wird.“ mehr Wurzeln drangen aus dem Boden und umschlungen nun auch Jaken, Ah-Uhn und Kiba. Letzter wurde sofort festgehalten von Airi. „Lasst sie sofort gehen!“ schrie Airi, erntete jedoch nur ein Lachen. Rin weinte mittlerweile heftig und wusste nicht was passierte während Kiba sich in die Ranken verbiss und versuchte sie durchzubeißen. Wild knurrte er und riss seinen Kopf herum.

„Kiba!“ schrie sie energisch und versuchte an den Ranken zu reißen, doch plötzlich erschlaffte der Wolf und rührte sich nicht mehr, genauso wie Rin, Jaken und der zweiköpfige Drache. Wild rüttelte sie an Kiba „Wach auf! Kiba! Was ist mit dir!“ Tränen standen in ihren Augen und sie sah hasserfüllt zu dem Wurzel allen Übels. „Was hast du mit ihnen gemacht!“ brüllte sie und war drauf und dran auf sie loszugehen als Sesshomaru plötzlich den Arm hob. „Was...!“ doch weiter kam sie nicht denn der große Weiße unterbrach sie „Handel nicht unbedacht, Weib“ was sollte der Scheiß! Sah er nicht was hier los ist, schrie sie in Gedanken, hielt sich aber trotzdem an seine Anweisungen. Sie sah wie sich seine Augen begannen dunkelrot zu färben. Das ist sicher nicht positiv... schoss ihr durch den Kopf und trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

Wind begann aufzukommen und umschloss Sesshomaru, doch plötzlich erhob Sayuri das Wort „Einen Schritt weiter, und sie werden alle sterben.“ Sesshomaru hielt in seinem Tun inne, er knurrte nun noch aggressiver, hielt sich jedoch zurück. „Wir wollen nur eines, bringt uns das Menschenweib nach Norden. Wir erwarten Euch mit ihr im Schloss...“ Airi hob eine Augenbraue, bitte was wollten die?! Jetzt sind sie völlig irre!

„Warum“ fuhr Sesshomaru Hatsumomo an und kurz zuckte sie zusammen. Selbst Airi fühlte sich unwohl in seiner Gegenwart, man konnte seine Wut förmlich greifen. „Alles zu seiner Zeit“ sie lachte auf, „Aber vorher, wollen wir es noch ein wenig spannender machen!“ Sie lachte vergnügt auf. „Was meinst du damit“ fragte Airi und wurde mit einem zornigen Blick von Sesshomaru zum schweigen gebracht. „Was ich damit meine, ist Menschenweib, für den Tod von Yuna, sollte Sühne getan werden“ sie griff in ihren Ausschnitt und zog einen weißen Faden heraus. Beinahe stolz hob sie ihn hoch und präsentierte ihn, dann warf sie ihn in die Höhe und der Faden wuchs. Ohne das Airi etwas tun konnte, spürte sie wie der Faden ihre Taille umschloss, doch nicht nur ihre, sondern ebenso Sesshomarus. „Was zum...?!“ weiter kam sie nicht, denn sie wurde durch ein schrilles wiehern unterbrochen. „Wir sehen uns!“ und plötzlich war Dunkelheit um sie herum...

Airi schlug die Augen auf und wusste im Moment nicht wo sie war. Doch schnell hatte

sie sich wieder zurechtgefunden. Sie war immer noch im Lager, mit Sesshomaru der neben ihr stand. Stumm und mit mörderischem Blick hob er sie am Hals auf. „Weib! Was hast du mir verschwiegen!“ fuhr er sie an und drückte zu. Airi lies sich nichts anmerken, doch die Luftzufuhr wurde gefährlich knapp. Immer mehr quetschte er ihr den Hals und Blut rann an seinen Fingern herab. Sie versuchte mit aller Kraft seine Hand zu lösen, doch es gelang ihr nur um Millimeter. Beinahe erstaunt wirkte Sesshomaru, ließ jedoch nicht von ihr ab. „Nichts!“ brachte sie mühsam hervor und merkte wie sie blau anlief. Scheiße! Wenn der mich nicht gleich loslasst kratz ich ab! fuhr ihr durch den Kopf, doch wie durch ein Wunder, lockerte er den Griff. Dankbar atmete sie tief ein, doch dann durchfuhr es ihr „Kiba!“ panisch sah sie sich um, sie konnte ihn nicht spüren! „Wo ist Kiba, wo ist er?“ fragte sie aufgebracht und wand sich in seinem Griff „Lass mich endlich los!“ und tatsächlich, er lies sie fallen – jedoch kam sie grazil am Boden auf. Sie hielt sich sacht den Hals. „Er ist nicht hier“ in lautloser Panik öffnete sie den Mund. „Weib, wir gehen“ Sie sah ihn lediglich an und bewegte sich keinen Schritt. Zu groß war der Schrecken, der sich langsam in ihrem Kopf breit machte. Sie war wieder alleine, Kiba war nicht mehr da... „Weib!“ herrschte er sie an und er machte Anstalten zu gehen, Airi sah kurz auf und bemerkte plötzlich wie er scheinbar ungewollt wieder stehen blieb. „Was...?“ murmelte sie und unterbrach sich plötzlich selber. „Sag jetzt nicht, das es das ist was ich denke“ sie versuchte sich zu entfernen, stieß jedoch gegen eine unsichtbare Mauer. Sesshomaru drehte sich zu ihr um und was sie sah, behagte ihr gar nicht. Sie schluckte „Dafür kann ich nichts!“ versuchte sie abzuwehren doch er stand bereits vor ihr. „Ich meine, verzeih Sesshomaru-sama!“ sie verneigte sich leicht und besann sich ihrer Höflichkeit – sprich, ihrem Überlebensinstinkt. „Du wirst gehen“ sie nickte eifrig und schloss sich ihm sofort an. Sie sollte wohl jetzt lieber den Schwanz einziehen wenn ihr ihr Leben lieb war.

Sie gingen nun schon seit Stunden und Airi hatte mehr als nur einen peinlichen Moment hinter ihr. Schon Blöd ein Mensch zu sein und Bedürfnisse zu haben! dachte sie bei sich und verspürte einen Anflug von Scham. Sie sah nach vorne und erblickte den großen Weißen wie er ohne ein Wort immer weiter ging. Sie seufzte, und ging weiter.

Knurren. Erschrocken sah Airi auf, und dachte das es der Daiyoukai war, doch sie wurde enttäuscht. Das war ihr eigener Magen der sich soeben zu Wort gemeldet hatte. „Könnten wir...“ „Nein“ wurde sie barsch unterbrochen und ihr fiel ihre Kinnlade runter. „Ich kann aber bald nicht mehr, und Hunger hab ich auch!“ Sesshomaru erwiderte nichts, sondern ging stur weiter. Sollte das Weib nur sehen wo es bleibt, er würde bestimmt nicht Rast machen. Zu dringend war in ihm der Wunsch diese Dämoninnen durch qualvolle Todesschmerzen zu töten. Oh wie er es genießen würde! Alleine der Gedanke brachte ihn schier zur Raserei, doch er ließ sich wie so oft nichts anmerken.

Leider lies er eines außer Acht, das Airi besondere Sensoren für Wut hatte. Sie hatte schließlich genug nach Erfahrung darin. „Sesshomaru-sama...“ begann sie beinahe zaghaft. Sie schritt etwas schneller aus um neben ihm zu gehen. Er sah aus dem Augenwinkel zu ihr und signalisierte ihr damit dass er zuhörte. „Ich weiß es doch wirklich nicht!“ er blieb stehen. Er hätte nicht erwartet dass sie so aus dem Stehgreif

einfach ihn ansprach. „Bitte, das musst du mir glauben, ich weiß es nicht!“ er blieb nun wirklich stehen. „Das ist mir sehr wohl bekannt“ sagte er ruhig und emotionslos. „Wir rasten hier“ und damit lies er sich auch schon an einem Baum nieder und winkelte ein Bein an. Airi roch Beeren und huschte sofort dorthin. Nun sagen wir sie wollte, wurde jedoch unangenehmer weiße daran gehindert. Als sie den Mund aufmachen wollte, um ihm zu fragen ob er ein Stück näher kommen könne, erledigte es sich von selbst in dem er hinter ihr stand. „Danke schön“ sie verneigte sich leicht und sah ihn kühl an. Ihm entging es keinesfalls, doch er war es müde sich wegen einem dummen Weib zu ärgern. Sie pflückte mit Geschick, das musste er zugeben, schnell viele Beeren und sah ihn abwartend an. Er ging zu seinem Ausgangsplatz zurück und setzte sich in seine Position zurück. Airi lies sich einfach am Waldboden nieder und verschlang gierig die Beeren. Auch wenn sie kein normaler Mensch war, sie hatte Hunger wie schon lange nicht mehr. Als sie ihr ‚Mahl‘ beendete sah sie gen Himmel. Es war mittlerweile Stockdunkel geworden und sie fühlte sich alleine wie schon lange nicht mehr. Ein leiser Seufzer entwich ihr und sie sah sich um. „Sesshomaru-sama, du hast nicht zufällig Lust auf ein Gespräch.“ sie fühlte seinen Blick und verstummte kurz. „Warum müssen Menschen reden?“

Airi dachte einen Moment nach, ehe sie antwortete „Weil Menschen gerne wissen dass sie nicht alleine sind“ antwortete sie schlicht und fuhr sich einmal durchs Haar. Sesshomaru beäugte die Geste mit leichtem Wohlwollen. Eine elegante Geste wie er sie selten gesehen hatte. „Doch du bist alleine“ erwiderte er eisig und Airi zuckte etwas zusammen „Nein, das denke ich nicht“ konterte sie daraufhin und lächelte ihn sanft an. In der Dunkelheit weiteten sich die Augen des Youkai verwundert. Warum lächelte sie plötzlich?

„Und jetzt fragst du dich warum ich lächle!“ sagte sie erfreut und schmunzelte. Sesshomaru fühlte sich ertappt wie ein Kind mit der Hand im Honigtopf. Seit wann war er so leicht zu durchschauen? Er knurrte kurz und blieb weiterhin stumm. „Tja, das ist ganz einfach, ich weiß es besser“ Plötzlich war er hinter ihr. „Denkst du es ist klug, mich zu reizen?“ gespielt verwundert sah sie auf, „Tue ich das denn?“ wieder ein leises Knurren. „Ist ja schon gut, aber sag mir“ sie legte ihren Kopf in den Nacken und sah zu ihm auf. „möchtest du mir mal nicht etwas von dir erzählen?“

Schon wieder überraschte das Weib ihn. Wie konnte sie denken er würde etwas von sich erzählen?! Er, der Lord des Westens! „Aber wenn wir zu schüchtern sind...“ motzte sie gespielt und fuhr sich unbewusst mit der Zunge über die Lippen.

Etwas erstaunte ihn schon, nämlich warum er so auf diese kleinen Gestiken reagierte. Es gefiel ihm, wie die zarte, rosa Zunge schnell über ihre Lippen fuhr. Sie sahen weich aus und zart. Doch dann rief er sich wieder ihre Worte in Erinnerung. „Warum willst du etwas erfahren?“ „Interesse?“ er nickte nur und setzte sich doch tatsächlich in ihrer Nähe. „Frag Weib“ er war mehr als nur erstaunt über seine eigene Reaktion. „Mir ist aufgefallen das du nur einen Arm hast, warum?“ Sesshomaru wartete kurz, entschloss sich dann aber doch zu Antworten. „Inu Yasha hat ihn abgetrennt“

„Der Hanyou! Hey Respekt!“ pfiß sie durch die Zähne wurde aber schnell wieder zur Räson gebracht. „Verzeih. Nächste Frage“ sie überlegte kurz, wurde aber von ihm in ihren Gedankengängen unterbrochen. „Woher hast du das Schwert?“ sie sah kurz an ihrer Seite herab „Geschenkt bekommen, ich hab es nicht gestohlen!“ er nickte und sie dachte weiter nach was sie wohl noch wissen wollte. Sie wusste wie sie ihn noch aus

der Fassung bringen konnte und verzog ihr Gesicht zu einem Grinsen „Was hältst du von mir?“ Airi konnte hören wie er eine Augenbraue hochzog und zu ihr sah. „Es reicht für heute“ murrte er und stand auf, lehnte sich wieder an den Baum und schloss die Augen. „Danke, Antwort genug“ sie lachte leise auf, jedoch nicht vor Schadenfreude, sondern vor ehrlicher Freude. Wenigstens wusste er das er sie halbwegs leiden konnte. Dann fiel ihr wieder was ein, was sie schon lange beschäftigt. „Eines noch, diese eine?“ Sesshomaru erwiderte nichts und sie betrachtete es als stumme Zustimmung. Sie stand vorsichtig auf und kniete sich vor ihm hin. „Eure Art. Sie erinnert mich an mich selbst. Würdet ihr auch von Euren Eltern verlassen“ sie siezte ihn nicht ohne Grund, sie wusste, diese Frage war gewagt. Sie wartete auf Erwidern. Er öffnete die Augen und lehnte sich zu ihr vor. Dann sah er tief in ihre Augen und suchte. Wonach wusste er nicht, vielleicht nach Lüge? Oder nach Gehässigkeit? Doch er fand nur einen Blick, den er selbst nicht zu deuten vermag. „Ja, das wurde ich“ Airi sah zu ihm auf und nickte. „Danke“ damit stand sie auf und verneigte sich leicht. Dann lächelte sie ihn wieder an.

Das Weib verwunderte ihn immer mehr, doch er selbst sich ebenfalls. Er hatte geantwortet! Das hatte er noch niemals ausgesprochen, doch sie hatte es erkannt, wie er sich gab. Das verstand selbst er nicht. Sie rollte sich zusammen und schlief ein.

Lautlos stand er auf und ging zu ihr. Er sah zu ihr herab. Sie zitterte leicht und er fragte sich warum es ihn störte. Leise ohne ein geringstes Geräusch lies er sich nieder und betrachtete sie eingehender.

Sie hatte einen zierlichen Körper, feine Gesichtszüge und so feines Haar wie eine Katze. Ohne zu bemerken was er tat strich er ihr über ihr Haar. Es war wirklich weich, dann wanderte seine Hand langsam zu ihrer Schulter – und augenblicklich bemerkte er den Geruch von getrocknetem Blut. Wieso roch er es erst jetzt. Wann hatte sie sich verletzt? Er würde sie morgen Fragen, noch immer zitterte sie und er nahm sein Fell das an seiner Schulter lag und breitete es über sie aus. Sie hörte beinahe augenblicklich auf zu frieren. Er war zufrieden und lehnte sich wieder an den Baum. Morgen würde ein anstrengender Tag werden, und er gönnte sich einen leichten Schlaf.

Airi erwachte ausgeschlafen und streckte sich erstmals ausgiebig. Ungeniert gähnte sie in die Welt hinein und sah sich nach Sesshomaru um, dieser stand auch schon aufrecht da und sah sie abwartend an. „Können los!“ sagte sie munter und lächelte. Sesshomaru wandte sich ohne weiterer Worte um und ging in strammen Tempo voraus.

Sie war wieder voll ausgeruht und hielt locker mit ihm Schritt. Wenn sie nicht wüsste, wie ernst die Lage war, beziehungsweise das sie aneinandergekettet sind, war es eigentlich auszuhalten. Sie war ausdauernd und das wusste sie, doch seit ein paar Minuten beschlich sie ein ungutes Gefühl. Irgendetwas war hier los.

Airi beschloss es ihm mitzuteilen „Sesshomaru-sama, irgendetwas stinkt hier gewaltig“ er blieb stehen und sah sie an. Prüfend zog er die Luft ein und Airi fing an leise zu Lachen. „Doch nicht so! Damit meinte ich das hier etwas nicht stimmt“ er nickte langsam, auch ihm war es schon aufgefallen das sich etwas näherte. Sie schloss zu ihm auf. Langsam aber sicher hat sie ihn lieb gewonnen.

„Weißt du dass ich dich gut leiden kann?“ Sesshomaru verschlug es die Sprache – nun ja, wenn er etwas gesagt hätte, jedoch blieb seine Mimik dieselbe und er sah sie abwartend an „Nun... Das klingt vielleicht komisch, aber ich kann dich nun besser leiden als vorher“ er zog eine Augenbraue in die Höhe. „Aha“ machte er zu seinem Erstaunen.

„Ich denke, das wird heute noch eine große Rolle tragen“ er sah sie kurz an „Wie kommst du darauf?“ fragte er emotionslos, doch sie schüttelte nur den Kopf „Gefühl.“ er nickte nur noch und ging weiter. Airi hatte zwar etwas Mühe schritt zu halten, doch nach einer Zeit pendelte sich die Atmung ein und sie trabte neben ihm her. Sie waren in Begriff einen Berg zu erreichen, sie erkannte es an den immer steiniger werdenden Weg unter ihnen.

Dann plötzlich schienen sich die Ereignisse zu überschlagen. Ohne einer Vorwarnung schossen plötzlich Tentakel aus dem Boden und versuchten Airi und Sesshomaru zu fassen zu kriegen. Mit übermenschlicher Schnelligkeit wichen diese jedoch aus. Sesshomaru quittierte dies mit einem leicht anerkennenden Blick. Sofort zückte sie ihr neues Schwert und schnitt drei Tentakel mit einem Hieb durch.

Sesshomaru tat es ihr gleich indem er seine Lichtpeitsche schwang und einen Tentakel nach dem anderen abhakte. Doch plötzlich änderte sich die Taktik der Tentakel, statt weiter sinnlos aus dem Boden zu schnellen, begannen sie systematisch Airi anzugreifen. Diese hatte dadurch jede Menge zu tun und geriet immer mehr in Bedrängnis und Sesshomaru erkannte dies und schritt ein. Sofort war er an ihrer Seite und kämpfte weiter. Schützend stellte er sich vor sie und hieb einen nach den anderen der angreifenden Tentakel ab. Plötzlich schoss eine dieser Ranken genau unter Airi hoch und schleuderte sie gegen Sesshomaru. Dieser, in seinem Angriff eingeschränkt wurde plötzlich von einer dieser Ranken getroffen und er konnte spüren, das er langsam die Kontrolle verlor. Langsam begannen sich seine Augen rot zu färben und er wusste, diesmal gab es für den Gegner kein Entrinnen mehr.

Airi bemerkte den Aurenzuwuchs und wich sofort erschrocken zurück. Sie sah wie Sesshomarus Streifen an den Wangen wuchsen, seine spitzen Eckzähne wurden größer und seine Augen waren nun blutrot. „Verdammt...!“ flüsterte sie und hatte eine noch nie soviel Angst verspürt. In seinem unbändigen Hass auf seinen Feind verwandelte er sich in einen gewaltigen weißen Hund. Obwohl Airi Angst verspürte, hatte sie noch nie etwas derart faszinierendes gesehen.

Die Verwandlung war vollzogen und vor ihr stand ein gewaltiger, weißer Hund, gierend nach Blut und Tod. Wütend sah er sich um und begann wie wild geworden um sich zu beißen. Das Blut der Bestie spritzte und Airi duckte sich. Er begann zu graben und spürte plötzlich Widerstand. Airi sah wie er etwas zu fassen bekam und es begann zu zerreißen. Sie hörte gequälte Laute und Steine flogen herum. Immer wieder wurde sie getroffen und Blut rannte an ihr herab. Sesshomaru war nun in eine völligere Raserei verfallen und sah sich begierig nach einem weiteren Opfer um. Airi erblickte eine Fleischmasse die sie als ihren Angreifer identifizierte. Plötzlich drehte der weiße, gewaltige Hund um und erfasste sie mit seinem Blick. Das ätzende Gift das aus seinem Mund rann verbrannte den Boden unter ihnen. Stumm und gleichzeitig mit Entsetzen starrte sie ihm entgegen.

Sie wusste das Sesshomaru sie nicht erkannte und sie nun angreifen würde wenn sie nicht schnellsten was unternahm. Mit einem Blick erfasste sie die Situation weiter. Sie erkannte die klaffenden Wunden die Sesshomaru sich durch seine Tobsucht selbst zugefügt hatte. Sie konnte sich nicht erklären warum er seine Sinne nicht mehr beieinander hatte und Freund und Feind nicht mehr unterscheiden konnte, doch sie wusste, wenn ihr nicht gleich etwas einfallen würde, ginge es ihr ans Leder.

Sie schluckte und ging in Position. Sie musste versuchen ihn zu beruhigen, nur wie! Sesshomaru begann auf sie zu zulaufen und plötzlich durchfuhr es sie wie einen Geistesblitz! Sie hatte ja noch die Pfeife! Sie musste jetzt nur noch nahe an ihn heran um sie in direkt wirken zu lassen, er hatte schon einmal reagiert, warum nicht auch ein zweites Mal! Sie wusste wo sie hinmusste, nämlich auf seinen Nacken um ihn genau in die Ohren pfeifen zu können.

Toll! Und wie bitte schön soll ich da rauf! dachte sie sarkastisch, schüttelte den Gedanken aufzugeben aber gleich wieder ab. „Sesshomaru! Nur keine Panik! Ich hol dich schon wieder zurück!“ rief sie ihm zu und rannte ihm entgegen. Bedrohlich öffnete er sein Maul um zuzuschnappen, doch Airi hatte bereits damit gerechnet und wich graziös aus. Sie krallte sich an Sesshomarus Schulter fest und hievte sich hoch. Mit einem Kampfschrei hielt sie sich weiter an ihm fest und wurde auch prompt durchgerüttelt. Bellend und um sich beißend versuchte er sie abzuschütteln, jedoch ohne Erfolg. Airi bemerkte das sich langsam aber sicher Erschöpfung in seine Bewegungen stahl, das nur daher kam da er so viel Blut verloren hatte. Doch auch bei Airi war dieser Todeskampf nicht ohne Spuren vorbeigegangen. Sie musste auf eine Chance warten wo sie beide Hände benutzen konnte, solange musste sie sich festhalten.

Dann, nach einer Ewigkeit wie ihr schien, wurden die Bewegungen des Dämons langsamer und fahrig, Airi sah ihre Chance kommen und presste ihre Schenkel fest an den mächtigen Leib des weißen Hundes. Sie holte ihre Pfeife hervor, lehnte sich so weit sie es konnte vor auf seinen Schädel und holte Luft.

So stark wie sie nur konnte blies sie in die Pfeife. Nach schier etlichen Sekunden stellte sie erschrocken fest das er scheinbar nicht reagierte, doch sie gab nicht auf und blies weiter. Wieder holte sie Luft und pfiß nochmals. Und da! Endlich! Sie konnte spüren wie er sich beruhigte, wie er langsam seine Umgebung wieder sah und sich nun mit sehenden Augen umschaute. Airi wusste, sie konnte nun absteigen ohne das er sie angreifen würde, sie konnte es fühlen das er wusste wer da auf ihm ritt. Kurz überlegte sie, beschloss aber dann doch den Versuch zu wagen ihn zu lenken. Sie konnte eine kleine Höhle spüren, und da wollte sie hin. Vorsichtig, doch mit gewaltiger Kraft, presste sie ihre Schenkel noch stärker zusammen und der große Weiße war kurz irritiert. Doch dann verstand er und setzte sich gehorsam in Bewegung. Oh mein Gott!! rief es ihr plötzlich in Gedanken. Sie RITT auf Sesshomaru und er lies sich auch noch lenken!! Dieser wurde, soweit sie es wusste, noch leicht von seiner animalischen Seite beeinflusst, doch er tat tatsächlich was sie wollte. Unglaublich! dachte Airi und bemerkte überrascht das sie diesen Gedanken laut ausgesprochen hatte.

Sesshomaru setzte sich in Bewegung und Airi berührte sein Fell nun vorsichtiger. Sie strich ihm über den gewaltigen Nacken und lehnte sich weit nach vorne bis sie seine

Ohren berühren konnte. Sie zog leicht am rechten Ohr und er wandte sich in diese Richtung. Immer noch konnte sie kaum glauben was sich hier tatsächlich abspielte! Wie konnte es möglich sein das er tat was sie sagte! Vertraute er ihr etwa so sehr, das er wusste sie würde ihn nicht schaden wollen? Vielleicht. Doch Airi wusste im Moment nur eines, sie beide mussten sich dringend ausruhen, denn Sesshomaru konnte kaum noch gehen. Endlich sah sie die Höhle vor sich und wies den weißen Hund an stehen zu bleiben. Dann lockerte sie ihre Schenkel und stieg rittlings von ihm ab. Mit wackeligen und zittrigen Beinen vor Anstrengung blieb sie stehen. Dann ging sie vor zu seinem Kopf und betrachtete ihn. Er blickte sie aus seinen Augen an und schien ihr etwas sagen zu wollen. Jedoch lies er nichts verlauten. Airi verneigte sich plötzlich vor ihm, um ihm ihre Dankbarkeit zu zeigen das er sich von ihr lenken ließe.

Plötzlich senkte er den Kopf und stupste (!) Airi mit seiner Schnauze an. „Mir geht's blendend!“ sagte sie und winkte ab. Kräftig rieb sie sein Maul und er lehnte sich weiter runter. Langsam lies er sich zu Boden sinken und senkte sein müdes Haupt auf seine Pfoten. Immer noch sah er sie mit diesen klugen Augen an und Airi konnte nicht anders als darüber zu lächeln. „Ihr seht wahnsinnig toll aus, Sesshomaru-sama!“ sagte sie plötzlich und begann ihn vorsichtig hinter den Ohren zu kraulen die um einiges größer waren als sie selbst (ich glaub man kann sich diesen Größenunterschied gut vorstellen oder?) Dieser ließ es über sich ergehen und entspannte sich sichtlich. Langsam schloss er seine Augen. Airi betrachtete seinen Körper noch einmal. Unzählige Wunden waren zu sehen, die meisten nicht minder gefährlich.

Sie seufzte, dann sah sie ihn wieder an. „Sesshomaru-sama, ich muss dich versorgen, du kannst unbesorgt sein, ich pass schon auf dich auf!“ sie lächelte ihn an und rieb ihm die Wange. Plötzlich ging ein gleißendes Licht von ihm aus und Airi musste heftig blinzeln. Als sie wieder klar sehen konnte, lag Sesshomaru auf dem Rücken, jedoch ohne Bewusstsein. Gott sei dank war Airi noch stark genug um den einen Arm von ihm sich über die Schulter zu legen, dann rappelte sie sich mühsam auf. Sie ging auf die Höhle zu und musterte ihn von der Seite. Selbst in diesem Zustand strahlte er noch eine gewaltige Würde aus, und sie war noch nie so stolz auf sich selbst, da sie wusste, auch wenn er es nicht gern zugeben würde, er vertraute ihr.

Und mit diesem Gedanken betrat sie die Höhle...

Boaaaahr!!! sooo lange es ist nu... oh! 00:40 xD aber bei der kampfszene konnte ich einfach nicht mehr aufhören! ich musste einfach weiterschreiben, ich hoffe, es gefällt euch so gut wie mir und wir kriegen wieder ganz ganz viele kommis!!  
hab euch alle ganz doll lieb! \*knuddel knutsch\*